

Niklaus Kuster

Wenn der Funke überspringt ...

Theresia Haselmayr & Regens Wagner

Niklaus Kuster

*Wenn der Funke
überspringt ...*

Theresia Haselmayr & Regens Wagner

Eine Geschichte mit Zukunft

Mit Vorworten von

M. Roswitha Heinrich OSF und Rainer Remmele
und einem Nachwort von Annika Gogg

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



<https://www.regens-wagner.de/historischedokumente>



Wo Sie dieses Zeichen sehen, können Sie über den Link einen Blick
in die Originaldokumente werfen.



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab
ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender
Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.patmos.de

Bildlegenden: Rainer Remmele

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Umschlagabbildung: toa heftiba/unsplash

Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim

PNB Print Ltd, Silakrogs

Hergestellt in Lettland

ISBN 978-3-8436-1339-2

Inhalt

Zwei, die vor der Zukunft keine Angst hatten <i>Vorwort der Generaloberin der Dillinger Franziskanerinnen Schwester M. Roswitha Heinrich OSF</i>	9
Es braucht die Erinnerung <i>Vorwort des Direktors der Regens-Wagner-Stiftungen Rainer Remmele</i>	13
Inspiration aus dem Dialog <i>Zu dieser Doppelbiografie Br. Niklaus Kuster OFMCap</i>	17
I Kindheit und Jugend	21
1. Eine Zeit voller Schrecken und Not	21
2. Kindheit auf dem Land und in der Stadt	26
3. Früher »Ernst des Lebens« und Firmung	31
<i>Erstes Intermezzo</i>	35
II Berufung und Berufswahl	39
1. Claras Weg ins Kloster	39
2. Johannes' Weg zur Priesterweihe	44
3. Die Lehrerin und der Kaplan	49
<i>Zweites Intermezzo</i>	53
III In jungen Jahren Meisterin und Präfekt	57
1. Kaplan in Augsburg	57
2. Wahlen im Franziskanerinnenkloster	60

Inhalt

3.	Präfekt im Priesterseminar Dillingen	64
4.	Erste Aufbrüche im Großen Kloster	67
5.	Der Geist des Ursprungs	69
	<i>Drittes Intermezzo</i>	73
IV	Der Professor und die Oberin	77
1.	Die Schwestern und ihr Beichtvater	77
2.	Professor der Dogmatik	79
3.	Geistlicher Direktor des Klosters	82
4.	Erste Filialen in Höchstädt und Medingen	84
5.	Sorge für Taubstumme	88
	<i>Viertes Intermezzo</i>	94
V	Filialen und franziskanische Mutterhäuser	99
1.	Blicke über den Atlantik in die »Neue Welt«	99
2.	Neue Klöster im Königreich Württemberg	101
3.	Übernahme des Klosters Au am Inn	106
4.	Erste Niederlassungen in Franken	110
5.	50. Geburtstag	113
	<i>Fünftes Intermezzo</i>	117
VI	Die Generaloberin und der Regens	121
1.	Die Meisterin wird Generaloberin	121
2.	Der Professor wird Regens	124
3.	Das »bestgeleitete Priesterseminar Deutschlands«	126
4.	Schlösser für Menschen mit Beeinträchtigung	129
5.	Schwestern im Kriegseinsatz	134
6.	Der Regens im Kulturkampf	138
	<i>Sechstes Intermezzo</i>	141

Inhalt

VII Der Vollendung entgegen	147
1. Geringe Lebenserwartung vieler Schwestern	147
2. Sorge für die Gesundheit	150
3. Sr. Theresias überraschender Tod	154
4. Johannes Wagner und die neue Meisterin	157
5. Vier weitere Sozialeinrichtungen	159
6. Johannes Wagners Weg ins Osterlicht	166
<i>Letztes Intermezzo</i>	172
am anfang	
<i>rainer remmele</i>	178
Diese Geschichte weiterschreiben	
<i>Ein Blick zurück nach vorn</i>	
<i>Annika Gogg</i>	181
Abkürzungen	186
Herkunft der markanten Zitate im Text	187
Bildnachweis	190
Anmerkungen	191

*Zwei, die vor der Zukunft
keine Angst hatten*

Vorwort der Generaloberin
der Dillinger Franziskanerinnen



Eine Doppelbiografie zur Generaloberin Theresia Haselmayr und Regens Johann Evangelist Wagner: Fehlt sie nicht schon lange? Zwar gab es verschiedene Versuche, das einzigartige Wirken des Dillinger Regens darzustellen, doch über die Meisterin der Schwestern ist bisher noch kein Lebensbild erschienen. Die vielseitig initiative Frau stand in der gemeinsamen Geschichte meist etwas im Schatten des Sozialpioniers.

Man kann es Zufall nennen oder Fügung, dass Johann Evangelist Wagner und die fast gleichaltrige Theresia Haselmayr einander in Dillingen begegneten. Ich nenne es einen Glücksfall! Zwei junge Menschen, eigenständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Begabungen, trafen ihre Lebensentscheidung: Sie verließen Ge-

wohntes und stellten sich in den Dienst des Evangeliums für Kirche und Welt – zwei, die vor der Zukunft keine Angst hatten. Sie legten den Grundstein für das große Sozialwerk in Bayern, die »Regens-Wagner-Stiftungen«.

Johann Evangelist Wagner – Bauernsohn aus dem Dorf Dattenhausen, Präfekt, Professor, Regens und Beichtvater der Dillinger Franziskanerinnen – war ein wachsamer, charismatischer und tief spiritueller Begleiter angehender Priester, der wachsenden Gemeinschaft der Dillinger Franziskanerinnen und vieler Menschen in der damaligen kulturellen und sozialen Welt Dillingens und Bayerns. Die Dillingerin Theresia Haselmayr hat der kleinen Gemeinschaft, die nach 588-jähriger Geschichte und Säkularisation vor dem Aussterben stand, aufblühendes Leben gebracht. Unter ihrer Leitung ging es mit dem Orden »steil bergauf«.

Die kleine Schar der Schwestern war 1847 arm an finanziellen Mitteln und reich an Initiative. Wach für die Nöte der Zeit, übernahm sie bereitwillig den Dienst an taubstummen Mädchen. 1854 schickte Theresia Haselmayr großzügig Lehrerinnen aus ihrer kleinen Gemeinschaft nach Oggelsbeuren (Sießen), Diözese Rottenburg, und nach Au am Inn, Diözese München. Diese Tochterklöster waren gezwungen, selbständige Gemeinschaften zu werden. Von Oggelsbeuren aus entwickelten sich Kloster Bonlanden und Kloster Heiligenbronn wiederum als eigenständige Gemeinschaften, an deren Werden die Dillinger Franziskanerinnen mitbeteiligt waren.

Theresia Haselmayr war schon damals eine emanzipierte Frau, immer im Dialog mit Gott und ihren Schwestern, mit einem großen Herzen für Menschen in Not und Bedrängnis. Ich würde sagen, Meisterin Theresia Haselmayr und Regens Wagner besaßen viel Coolness im Bewältigen von schwierigen und herausfordernden

Situationen. Was das Besondere dieser beiden Persönlichkeiten ausmachte, waren ihre Visionen, ihre Leitideen und ihre Kraftquellen, die sie im Alltag trugen. Die Doppelbiografie lässt ihre Lebenswege in unsere Zeit sprechen.

Pfarrer Rainer Remmele, dem heutigen Direktor der Regens-Wagner-Stiftungen, bin ich sehr dankbar, dass er sich mit uns Schwestern die Idee einer Doppelbiografie zu eigen gemacht hat. Zusammen mit unseren franziskanischen Bruder Niklaus Kuster, Kapuziner aus der Schweiz, einem Fachmann für Kirchengeschichte und Spiritualität, konnten wir den Lebenslinien von Theresia Haselmayr und Johann Evangelist Wagner nachspüren. Allen, die mitgeholfen haben, meinen ausdrücklichen Dank mit einem herzlichen Vergelt's Gott!

Es freut mich, wenn – zusammen mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen – unsere Mitschwestern und viele weitere interessierte Menschen durch diese Doppelbiografie selbst das Gespräch mit diesen eindrucksvollen Persönlichkeiten suchen. Beide sind bis heute hochaktuell und bestärken uns, in unserem Miteinander weiterhin für Menschen mit Beeinträchtigung und ebenso für Menschen in verschiedenen Lebenssituationen da zu sein, um auch ihnen ein »Leben in Fülle« (Johannes 10,10) zu ermöglichen.

Schwester M. Roswitha Heinrich OSF

Es braucht die Erinnerung

Vorwort des Direktors
der Regens-Wagner-Stiftungen



Wenn der Funke überspringt ... dann wird was entfacht, dann entsteht was, dann wird aus einer Idee Wirklichkeit. Wenn, ja, wenn der Funke überspringt. Am Anfang eines jeden Neubeginns steht eine zündende Idee. Am Anfang eines jeden Neubeginns stehen aber immer auch Menschen, auf die der zündende Gedanke, die zündende Idee überspringen kann, die sich entflammen lassen, die offen und empfänglich sind für heiße, brandneue Impulse. Beides ist notwendig. Nur so wird aus einem Funken ein Feuer. Nur so entspringt aus einer geistreichen Initialzündung eine neue Bewegung. Wenn sich dann noch aus dem Funken etwas Nachhaltigeres entwickeln soll als ein kurz auffloderndes Strohfeuer, dann braucht es immer wieder die Rückbindung an den zündenden Funken und die Menschen, die sich davon entflammen ließen.

Es braucht die Erinnerung

Seit 175 Jahren bieten Frauen und Männer in den Regens-Wagner-Stiftungen Menschen mit Behinderung eine Begleitung auf den Wegen des Lebens an. Seit 1847 gehen Frauen und Männer mit und ohne Behinderung ein Stück des Lebensweges gemeinsam. Aktuell begleiten rund 7300 Mitarbeitende ca. 10000 Menschen mit Assistenzbedarf. So ist es nur angemessen, im Jubiläumsjahr zurückzublicken und nachzuspüren, wie alles begann, woraus sich alles entwickelt hat, was bis heute die zündenden Ideen und Gedanken sind, die Menschen zusammenführen und motivieren, einander Teilhabe und Teilgabe zu ermöglichen. Damit diese einmalige Geschichte auch weiterhin Zukunft hat, braucht es diese Erinnerung.

Es braucht die Erinnerung an Theresia Haselmayr und an Johannes Wagner. Es braucht die Erinnerung an die innovative, tatkräftige Ordensfrau und den praktisch begabten Theologen und Professor. Es braucht die Erinnerung an die geschwisterliche, hellwache Dillinger Franziskanerin und an den offenen, mitsorgenden Leiter des Dillinger Priesterseminars. Es braucht die Erinnerung an Begegnungen und Erfahrungen, an Erkenntnisse und Lebensweisheiten, an Haltungen und zugrundeliegende Werte. Es braucht die Erinnerung an so viele, auf die der Funke übergesprungen ist und die in ihrer Zeit und unter ihren Bedingungen das Feuer am Lodern gehalten haben. Vor allem aber braucht es das Interesse und die Neugier all der Menschen, die heute auf dem Weg sind: Woher kommen wir? Wohin wollen wir gehen? Wie wollen wir miteinander auf dem Weg sein?

Für unser Projekt-Team, aber auch für mich persönlich ist es ein Geschenk, dass Br. Niklaus Kuster mit uns lebendig und lebensnah zurück auf die Anfänge blickt. Er tut es heutig. Er tut es franziskanisch. Er stellt den Priester nicht über die Schwester. Er

versteckt die scheinbar Unbekannte nicht hinter dem öffentlich Bekannteren. Er gewährt einen Blick in sein Inneres und lässt uns teilhaben an alldem, was ihn im Blick auf die beiden Persönlichkeiten und deren Geschichte berührt. Bei seinem Eintauchen in zwei atemberaubende Lebensgeschichten aus der Zeit der Säkularisation wurde Br. Niklaus unterstützt von Sr. Michaela Speckner und von Dr. Bernhard Brenner. Sr. Michaela – studierte Sonderpädagogin und mit vielen Leitungsaufgaben betraut, die die Ordensgemeinschaft und die Stiftungen anzubieten haben – hat sich in allen Phasen ihres Lebens und an allen Stationen ihres Wirkens mit der Geschichte ihrer Gemeinschaft und der Geschichte des Werks auseinandergesetzt. Mit persönlichem Interesse und wissenschaftlichem Anspruch sondierte sie für diese Doppelbiografie die Quellenlage und brachte aus den Archiven so manchen Schatz wieder ans Tageslicht. Dr. Brenner, seines Zeichens Archivar bei Regens Wagner und promovierter Historiker, ging vielen zeitgeschichtlichen Fragen detailliert auf den Grund und leistete mit seiner Fachkompetenz bei der Einordnung einzelner Gegebenheiten wertvolle Dienste. Dank der großzügigen Unterstützung dieser beiden Personen konnte werden, was geworden ist.

»Es wäre viel Brennstoff da, aber es fehlt der zündende Funke.« So lautet ein oft zitierter Satz von Regens Wagner. Wenn dem auch heute noch so ist, dann könnte die Begegnung mit Theresia Haselmayr und Johannes Wagner diesen fehlenden zündenden Funken liefern. Wenn ich auf unsere Gesellschaft schaue, wenn ich die Menschen betrachte, die mir begegnen, dann sehe ich Menschen jeglichen Alters mit vielen kostbaren Gaben und Talenten. Ich sehe Menschen mit Idealen und Werten. Ich sehe Menschen mit einmaligen Erfahrungen und Kompetenzen. Ich sehe Menschen mit Leidenschaft und Tatkraft. Tatsächlich: Was oft fehlt, ist ein zün-

Es braucht die Erinnerung

dender Funke, eine lebenswerte Idee, ein kleiner Impuls, ein liebevoller »Stupfer«, der all diese wertvollen Brennstoffe für eine gute Sache, für eine inklusive Gesellschaft, für eine geschwisterliche Welt zum Zünden bringt. Das ist meine große Hoffnung für dieses Buch. Möge es zünden! Möge es den Funken zum Überspringen bringen! Möge es das Feuer der Liebe zu sich selbst, zu Gott und zu den Menschen immer wieder neu entfachen!

Rainer Remmele
Geistlicher Direktor

Inspiration aus dem Dialog

Zu dieser Doppelbiografie



Dass die eigenständigen Lebenswege von zwei Persönlichkeiten und ihr Wirken in einer Zusammenschau dargestellt werden, verdankt sich einer dreifachen Motivation. Eine erste liegt im Wunsch der Generaloberin der Dillinger Franziskanerinnen, Sr. Roswitha Heinrich, und von Pfarrer Rainer Remmele, Direktor und Vorstandsvorsitzender der Regens-Wagner-Stiftungen, begründet. Sie baten mich, dieses Buch zu schreiben. Ein zweites Motiv knüpft an die Wahrnehmung von Schwestern an, die bereits zu Lebzeiten der beiden Leitungsverantwortlichen von »geistlichen Eltern« sprachen: einer mütterlichen Meisterin und einem väterlichen Direktor, deren Zusammenspiel die erstaunliche Expansion der Kongregation ab 1843 erst möglich machte. Die Zusammenschau der beiden Lebenswege kann verdeutlichen, wie sich das Zusammenwirken der zwei Persönlichkeiten entwickelte und in welchen

Bereichen sich die beiden je eigen profilierten. Ein drittes Motiv hängt mit der größeren franziskanischen Geschichte zusammen: Bereits in deren Anfängen lässt sich die Spiritualität des wandernden Bruders Franz nur im Zusammenspiel mit der sesshaften Klara von Assisi verstehen, und die Schwester hätte ihre Gemeinschaft ohne brüderliche Verbündete nicht mit Konventen in halb Europa vernetzen können.¹ Die Dillinger Gemeinschaft reicht in die Zeit von Franz und Klara zurück und gilt als weltweit älteste Franziskanerinnenkongregation. Die Doppelbiografie wird aufzeigen, wie Schwestern auch 600 Jahre nach ihrer Gründung männliche Verbündete brauchten, um ihre eigene Sendung selbstbewusst in neuen Formen leben zu können. Das Zusammenwirken der Schwestern mit ihrem geistlichen Direktor eröffnete jedoch nicht nur erstaunlich innovative Felder weiblichen Wirkens, sondern prägte auch den Priester, Professor und Regens: Seine Spiritualität nahm immer deutlicher franziskanische Züge an, und begraben wurde er schließlich als Terziar des franziskanischen Weltordens.

Jedes Lebensbild des Dillinger Regens Johann Evangelist Wagner kommt auf dessen enge Kooperation mit den Dillinger Franziskanerinnen zu sprechen. Ohne die tatkräftigen Schwestern und ihre mutige Meisterin Sr. Theresia Haselmayr wären die kühnen Ideen des großen Sozialpioniers nicht umzusetzen gewesen.² Die Literatur über die Generaloberin, die das städtische Kloster in ihren 42 Amtsjahren zu einer überregional tätigen Kongregation ausgestaltete, fällt spärlicher aus. Eine Biografie fehlt bis heute. Die ausführlichste Würdigung findet sich in der Klostersgeschichte, die Sr. Lioba Schreyer vor vier Jahrzehnten veröffentlichte. Nahezu 600 Seiten dokumentieren die Entwicklung von Haselmayrs Klostereintritt bis zu ihrem Tod im Spiegel der Quellen.³ Von Regens

Wagner ist dabei nur sporadisch die Rede. Auf der Basis dieses Doppelbands erarbeitete Sr. Michaela Haas eine griffigere Klostergeschichte, die 2017 erschien. Die Autorin lässt das eigenständige Profil der drei Meisterinnen erkennen, die das 19. Jahrhundert prägten. Regens Wagner kommt dabei ebenfalls nur marginal vor. Die Autorin macht deutlich, wie zielstrebig und selbstbewusst die Meisterin zusammen mit ihren Schwestern neue Felder des Wirkens erschloss, Filialen und neue Klöster gründete und die rapide wachsende Kongregation weit über Bayern hinaus expandieren ließ. Die Rolle des Regens erscheint auf die Sozialwerke fokussiert, die heute denn auch seinen Namen tragen. Sie sind insgesamt ein überschaubarer Teil in Sr. Theresias Lebenswerk.⁴

Der altrömische Staatsmann Cicero hat die »Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens« bezeichnet.⁵ Deren Kenntnis lässt nicht nur die gegenwärtigen Verhältnisse aus ihrem Werdegang verstehen: Erfahrungen früherer Generationen können über die Zeiten hinweg im Heute inspirierend wirken. Da die Auseinandersetzung mit Geschichte dort am fruchtbarsten wird, wo die Vergangenheit in den Dialog mit der Gegenwart tritt, wird die folgende Spurensuche durch zwei Lebensgeschichten auch literarisch den Austausch suchen. In kurzen geschwisterlichen Gesprächen wende ich mich auch persönlich berührt an Sr. Theresia und Regens Johannes Wagner. Diese Art von Intermezzi lädt Leserinnen und Leser ein, mit eigenen Erfahrungen und Fragen an die beiden Hauptpersonen dieser Doppelbiografie heranzutreten.

Auch dieses Buch verdankt sich einer geschwisterlichen Kooperation. Sr. Michaela Speckner hat zusammen mit dem Archivar Dr. Bernhard Brenner eine reiche Dokumentation an Quellen und Literatur zusammengestellt und in einer gemeinsamen Werkstattwoche in Dillingen mit mir auch an den Feinheiten des Textes ge-

Inspiration aus dem Dialog

feilt. Ich danke Sr. Michaela für die vielfältigen Vorarbeiten und die aufmerksame Liebe zum Detail der Darstellung.

Das Buch ist den Schwestern gewidmet, die dem 800-Jahr-Jubiläum ihrer Gemeinschaft entgegengehen, und all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Regens Wagner, die Tag für Tag dafür sorgen, dass diese »Geschichte mit Zukunft« weitergeschrieben wird.

Br. Niklaus Kuster OFMCap

